

## *Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges*

▼  
**Bericht von der  
Jahresversammlung**

▼  
**Beste Kontakte  
zur Universität**

▼  
**Europa als  
mythisches Bild**

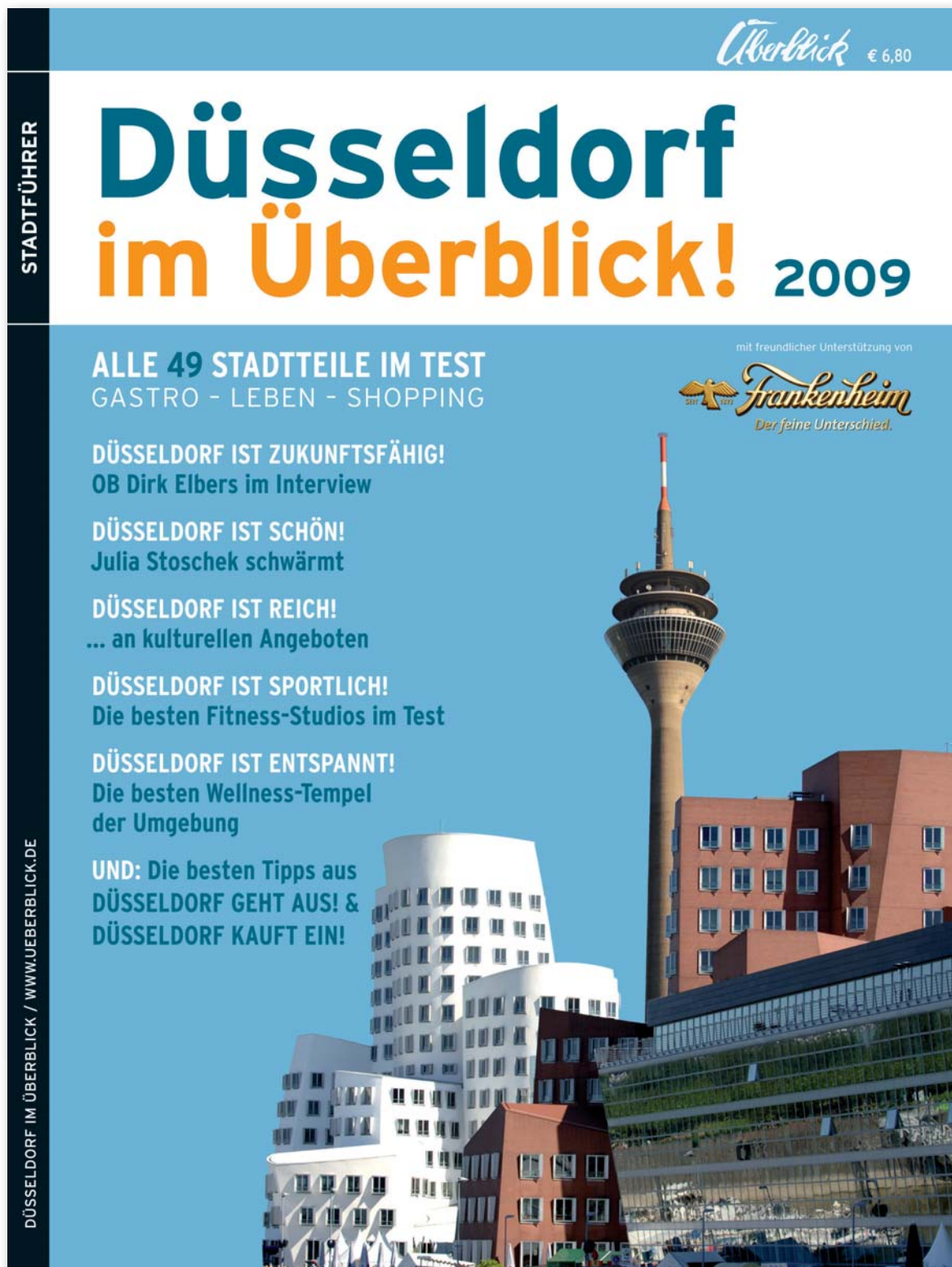
▼  
**Zu Besuch im  
Opernhaus**

▼  
**Maschinenbau für  
das Abwracken**

▼  
**Erinnerung an  
Louis Kniffler**



# Es ist eure Stadt!



Überall im gutsortierten Buch- und Zeitschriftenhandel erhältlich.  
Oder einfach unter: [www.vva-webshop.de/ueberblick](http://www.vva-webshop.de/ueberblick) bestellen!



Satzungsänderungen beschlossen	3
Stiftungsfest gefeiert	3
Mäutzkes vom Stachelditz als Buch	3
Ehrungen für Verdienste und Treue	4
Jahresbericht von Schriftführer Monser	4
Kassenbericht und Entlastung	7
Tischbaassitzung bei der Deutschen Bank	7
Beste Kontakte zwischen Jonges und Uni	8
Europa, ein 3.000 Jahre altes Thema	10
Gedenkgottesdienst mit Polizei-Chor	10
Jonges unterstützen das Projekt „SingPause“	10
Op Platt jesäht	11
TG Hechte feierte ihren Jupp	11
Jonges-Veranstaltungen / Vereinsadresse	11
TG Medde d'r zwesche im Opernhaus	12
TG Reserve zu Gast bei Metso Lindemann	12
Louis Kniffler und Japan	14
TG Rabau besuchte den Landtag	17
Parlamentsgebäude wird erweitert	17
Geburtstage / Wir trauern / Impressum	18
Neues Faltblatt der Jonges	19
Benefizkonzert für krebskranke Kinder	19

**Zu unserem Titelbild:** Viel bestaunte Attraktion zum Frühlingsbeginn ist das blaue Band längs der Cecilienallee, für das die Initiative Pro Düsseldorf fünf Millionen Krokuszwiebeln gepflanzt hat.

Foto: sch-r

## Mundart-Mäutzkes vom Stachelditz als Buch Idee mit sozialem Sinn

Die Tischgemeinschaft Stachelditzkes feiert am 21. April im Kolpingsaal ihr 60jähriges Bestehen. Wie es bei den Jonges der Brauch ist, nehmen die Tischfreunde aus diesem Anlass keine Geschenke entgegen, sondern sind umgekehrt selbst freigiebig.

Die besten Dönekes op Platt von Stachelditz Werner Schalhorn (Schalhorns Neres), die in

13 Jahren im Tor erschienen sind, wurden zu einem Buch zusammengestellt, die Druckkosten gesponsert. Der Heimatverein erhält 400 Exemplare, die er zum Stückpreis von 8 Euro anbietet. Der gesamte Erlös wird sozialen Zwecken zugute kommen, über die bei der nächsten Tischbaassitzung abgestimmt werden soll.

sch-r

## Jahreshauptversammlung: Satzung geändert

# Ab 16 ist Beitritt möglich

„Wir wandeln und handeln auf einem demokratischen Fundament in einer Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung“, erklärte Baas Gerd Welchering zu Beginn der diesjährigen Jahreshauptversammlung, die dem vergangenen Geschäftsjahr 2008 galt und am 10. März 2009 im Kolpingsaal in Anwesenheit von 315 Jonges stattfand. Sein Dank galt allen aktiven Freunden.

Neben dem Rückblick stand mit Änderungen der Satzung auch eine Weichenstellung für die Zukunft auf der Tagesordnung, unter anderem mit einer Herabsetzung des Eintrittsalters auf 16 Jahre. Die Änderungen seien notwendig, so Welchering, „weil wir uns modern aufstellen wollen“.

Die Satzungsänderungen wurden bei nur einer Gegenstimme in genau der Fassung beschlos-

sen, die als Vorschlag des Vorstandes im Tor 2/2009, Seiten 14 und 15, veröffentlicht worden war. Dabei gab es bei der Versammlung eine Irritation, denn ein abweichender Vorschlag aus Mitgliederkreisen, der für § 8 eine kleine redaktionelle Änderung betraf, bezog sich im wesentlichen auf eine missverständliche Satzkonstruktion in einer früheren Fassung. Dies hatte der Vorstand schon erkannt und dies deshalb in seiner letzten, tatsächlich zur Abstimmung gestellten und im Tor abgedruckten Fassung selbst schon behoben. Der Verbesserungsvorschlag hatte also bei der Abstimmung gar keine Grundlage mehr. Im Grunde also waren sich alle einig, obwohl es für einen Moment nicht so aussah.

Mehr zur JHV auf den folgenden Seiten. sch-r

## Stiftungsfest mit zweierlei Kapellen

# Musik zur Erbsensuppe



Die bewährte Kapelle Bendels (links) teile sich den musikalischen Teil des Abends diesmal mit dem Mundharmonika-Orchester Hohnerfreunde 1953. Fotos: sch-r

Stiftungsfest heißt der Vereinsgeburtstag bei den Jonges. 77jähriges Bestehen feierte der Heimatverein am 17. März – traditionell mit Erbsensuppe und der schwungvollen Kapelle Werner Bendels.

Neu war diesmal, dass sich obendrein das Mundharmonikaorchester Hohnerfreunde 1953 Düsseldorf vorstellte, das übrigens 1958 mal aus einem Mundorgelwettbewerb als deutscher

Meister hervorging. Das Ensemble unter Leitung von Ernst Feldmann spielte zum Mitsingen so alte Schlager wie „Heimat deine Sterne“ oder „Schön ist die Liebe im Hafen“ und genoss ausgiebig den Auftritt vor einem so großen Publikum. Das Jonges-Lied zum Abschluss aber ließen sich die Bendels-Leute von dieser Konkurrenz nicht nehmen.

Zu den Ehrungen an diesem Abend siehe Seite 4. sch-r

Ehrungen bei der Jahreshauptversammlung und beim Stiftungsfest: Dank und Anerkennung

## Für besondere Verdienste und lange Mitgliedschaft

Bei der Jahreshauptversammlung am 10. März würdigte der Vorstand der Düsseldorfer Jonges das Wirken von Schriftführer Robert Monser mit der Stadtplakette (Foto Seite 5). Außerdem wurden für Verdienste um den Verein mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet: Heinrich Albrand, Hans-Heinrich Doerdrechter, Theodor Fuchs, Paul Grimm, Udo Kallweit, Horst-Jürgen Müser, Karl Petras, Rainer Schäfer, Alfred Scheufen und Hans-Jürgen Vollmer (Foto obere Reihe links). Eine goldene Ehrennadel für besonders herausragenden Einsatz ging an Hannes Mieruch (Foto rechts), eine weitere wurde beim Stiftungsfest am 17. März an Dr. Edmund Spohr überreicht (Foto untere Reihe rechts).

42 Heimatfreunde sind seit 25 Jahren Mitglieder der Jonges und erhielten beim Stiftungsfest die silberne Treuenadel. Mit der goldenen Treuenadel für 50-jährige Mitgliedschaft wurden Franz-Josef Decker, Heinz Hahn, Karl Schlüpner und Dr. Hans-Otto Müller geehrt, wobei Letzterer den Kragenschmuck persönlich beim Festabend in Empfang nehmen konnte (Foto untere Reihe links).



Dem NRW-Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff, früherer Kulturdezernent und Stadtdirektor Düsseldorfs, wurde vom Vorstand die bronzene Jan-Wellem-Plakette zugesprochen. Die Übergabe soll zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. **sch-r**

Schriftführer Robert Monser fasste bei der Jahreshauptversammlung das Jahr 2008 zusammen

## Buntes Programm mit speziellen Akzenten

Im Jahre 2008 mussten wir den Tod von 51 Heimatfreunden beklagen. Insgesamt gab es 68 Austritte. 52 Mitglieder haben ihren Austritt erklärt, 10 wurden wegen Beitragsrückstand gekündigt und 6 Mitglieder wurden aus dem Bestand genommen, weil wir seit mehr als drei Jahren keine aktuelle Adresse mehr haben und auch kein Beitrag mehr gezahlt wurde.

Erfreulicherweise konnten wir 108 neue Heimatfreunde im Jahre 2008 begrüßen. Im Ver-

Der Jahresbericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 2008 wurde bei der Jahreshauptversammlung am 10. März 2009 vorgetragen von Schriftführer Robert Monser und mit zahlreichen Diagrammen illustriert. Auf deren Wiedergabe muss

gleich zu den Vorjahren haben wir mit den 108 Neuaufnahmen eine neue Bestmarke erreicht. Wegen der gegenüber dem Vorjahr höheren Anzahl an Austrit-

Das Tor verzichten, da die Grafiken in verkleinerter Form und in Schwarz-Weiß ihre Wirkung verlieren. Komplette mit Diagrammen ist der Jahresbericht aber auf der Internetseite [www.duesseldorferjonges.de](http://www.duesseldorferjonges.de) zu finden.

ten reicht dies nicht aus, um die Abgänge auszugleichen. Zum Stichtag 31. Dezember 2008 hatten wir 2 502 Mitglieder. Die Altersstruktur zeigt seit Jahren

ein in etwa stabiles Bild. Wiederum sehen wir erfreulicherweise eine Zunahme in den jüngeren Altersgruppen.

Die Übersicht der 50 Heimatabende des Jahres 2008 zeigt die Aufteilung in traditionelle Veranstaltungen und Vortragsabende mit freier Thematik, wovon 13 einen direkten Bezug zu Düsseldorf hatten.

Dass unser Programmgestalter die Lokalchefs Hans Onkelbach von der RP, Uwe-Jens Ruhnan von der WZ, Frank Preuss

von der NRZ und Dr. Willi Keinhorst von der NRW-Redaktion der Welt am Sonntag auch im Jahre 2008 für die vierteljährliche Presseschau gewinnen konnte, erweist sich erneut als Bereicherung. Ihre Berichte über aktuelle Ereignisse in Düsseldorf fördern die interne Diskussion und Meinungsbildung. Zu hören, wie unser Heimatverein in der Öffentlichkeit gesehen wird, hilft bei der Standortbestimmung und neue Akzente zu setzen.

Der Festabend für Ehrenmitglieder hatte dieses Mal eine besondere Qualität. Denn das Programm war drei Düsseldorfer Banken gewidmet und würdigte deren jahrzehntelange Verbundenheit mit den Heimatfreunden. Außerdem unterstrich der Abend die Bedeutung Düsseldorfs als Bankplatz. Stellvertretend für ihre Häuser nahmen drei Führungskräfte die Herzog-Wilhelm-Medaille entgegen: Manfred Breuer, Mitglied der Geschäftsleitung Commerzbank AG, Düsseldorf, Peter Fröhlich, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Düsseldorf, und Dr. Heiner Leberling, Vorsitzender der Geschäftsleitung Deutsche Bank AG, Düsseldorf. Als ersten und bisher einzigen hatten die Jonges 2007 den damaligen Oberbürgermeister Joachim Erwin mit der Herzog-Wilhelm-Medaille ausgezeichnet.

### Breite Palette und neues Forum

Die Übersicht der 28 Vorträge veranschaulicht die Themenbereiche. Unser Programmgestalter Horst Jakobskrüger versteht es immer wieder, neue Akzente zu setzen, diesmal auch mit drei Vorträgen zum Umwelt- und Naturschutz. Bei dieser Themenvielfalt ist sicherlich für jeden Heimatfreund etwas von Interesse dabei.

Ludolf Schulte entwickelte ein neues Konzept „Jonges-Forum“, Podiumsgespräche zu aktuellen Themen, die nun regelmäßig stattfinden sollen. Zum Auftakt trafen sich am 25. November unter dem Motto „Die Musketiere vom Rhein“ hohe Vertreter von Bonn, Köln,



**Schriftführer Robert Monser wurde bei der Jahreshauptversammlung von Baas Welchering und Vizebaas Schulte mit der Stadtplakette der Jonges ausgezeichnet.**

Foto: sch-r

Düsseldorf und Duisburg, um über Kooperation und Konkurrenz zu diskutieren. Die Veranstaltung traf auch in der Öffentlichkeit auf ein positives Echo.

Zwölf Sitzungen absolvierte der geschäftsführende Vorstand im Jahre 2008. Zur Förderung der internen Diskussion und des Ideenaustauschs fanden zwei Gesamtvorstands- und sechs Tischbaasitzungen statt.

Im Laufe des Jahres 2008 konnte der Vorstand Ludolf Schulte gewinnen, der im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

beraten und für neue Impulse sorgen soll. Tor-Redakteur Werner Schwerter übernahm zusätzlich die Aufgabe des Pressesprechers der Jonges. Im November wurde Oberbürgermeister Dirk Elbers in den Erweiterten Vorstand berufen.

### Aufmerksamkeit für das Baugeschehen

Das vergangene Geschäftsjahr war wieder geprägt durch eine Vielzahl von Baumaßnahmen

im gesamten Stadtbild: Flughafen-Landebahn, Airport-City, Hafen, Kennedydamm, Kaiserstraße, Breidenbacher Hof, Völklinger Straße, Düsseldorf-Arcaden. Schon ein Auszug von Großmaßnahmen ruft in Erinnerung, welche neue Akzente in der Stadt gesetzt wurden.

Spürbar für viele Bürger war der Beginn der Baumaßnahme Wehrhahnlinie. Eine Vielzahl von Aufklärungsmaßnahmen der Stadt hat dafür gesorgt, dass die Bevölkerung bewusst mit den Einschränkungen umgeht. Dennoch haben sich nur wenige vorstellen können, welchen tiefen Einschnitt diese Baumaßnahme im Herzen der Stadt verursacht.

Eine der wichtigsten Entwicklungen für uns Heimatfreunde war der weitere Fortschritt der Baumaßnahme Bürgersaal, der mit den erforderlichen notwendigen Änderungen seiner Fertigstellung entgegeneilt und im Frühjahr 2009 als Henkel-Saal eröffnet werden wird.

### Ausgewogenheit von Bauten und Grün

Die Entwicklung um den Kö-Bogen differenziert sich zwischenzeitlich auch formal in zwei Abschnitte. Der erste Abschnitt umfasst grob gesagt den Jan-Wellem-Platz und hat zwischenzeitlich sowohl die Rechtskraft eines eigenständigen Bebauungsplanes erhalten als auch mit den „Developern“ und dem Architekten Libeskind ein Team für die weitere Umsetzung gefunden. Der zweite Abschnitt umfasst großräumig den städtebaulichen Rahmen vom Bereich Steinstraße bis Maximilian-Weyhe-Allee in der Süd-Nord-Ausdehnung und Heinrich-Heine-Allee bis Dreischeidenhaus/Schauspielhaus in Ost-West-Ausdehnung.

Hier bemüht sich eine Vielzahl von Büros, mit ihrer Planung in die Endauswahl zu gelangen. Diese stadtplanerische Aufgabe schließt die Planung der Tuchtinsel mit ein. Auch für dieses Gebiet ist ein entsprechender Bebauungsplan rechtskräftig.



## WIR HELFEN TIEREN IN DER NOT!

**Geschäftsstelle**  
Alexanderstraße 18  
40210 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 13 19 28

**Clara-Vahrenholz-Tierheim**  
Rüdigerstraße 1  
40472 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 65 18 50

[www.tierheim-duesseldorf.de](http://www.tierheim-duesseldorf.de)

---

**Spendenkonten:**  
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

**Kreissparkasse Düsseldorf**  
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)

**Stadtsparkasse Düsseldorf**  
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)



### Fortsetzung von Seite 5

Auch im Geschäftsjahr 2009 werden wir die Entwicklung aufmerksam verfolgen immer mit dem Ziel, dass bei Umsetzung der Planung das Verhältnis zwischen Verkehr, Grün und Hochbau ausgewogen ist.

Wir bemühen uns um jeweils kurzfristigen und umfangreichen Austausch mit den Fachleuten der Stadtverwaltung und der Politik und können nur Dank sagen, dass wir in die jeweiligen Sachverhalte wie Partner eingebunden werden.

Die Vielzahl der Maßnahmen spiegelt wider, dass unsere Stadt lebt und wir an einer Perspektive teilnehmen werden, die unsere Stadt langfristig in vielen Belangen wachsen lassen wird.

Das Stadtentwicklungskonzept Düsseldorf 2020 plus unter dem Motto „Wachstum fördern, Zukunft gestalten“ prognostiziert für die Zukunft circa 620.000 Einwohner. Hiermit verbunden ist ein enormes Aufkommen an Planungsmaßnahmen, eine Entwicklung, die wir positiv begleiten wollen, aber auch kritisch, bezogen auf die Stadtbildpflege.

### Jonges-Platz sollte bekannter werden

Die Übergabe der Sonnenuhr erfolgte zum Abschluss des vorherigen Geschäftsjahres, die Erwartungen bezüglich der Annahme durch die Bevölkerung wurden aber bereits in 2008 weit übertroffen. Viele Menschen setzen sich mit der Sonnenuhr auseinander, Führungen wurden angefragt und durchgeführt. Auch in der Fachliteratur wird der Sonnenuhr große Aufmerksamkeit geschenkt unter anderem mit dem Hinweis als „eine der weltweit komplexesten Sonnenuhren“.

Die Einrichtung des Platzes der Düsseldorfer Jonges hat sich offensichtlich noch nicht so recht herumgesprochen. Vielleicht sollten die Tischbaase den Platz der Düsseldorfer Jonges als Ausgangspunkt für Veranstaltungen der Tischgemeinschaft auswählen, um hierdurch dieser besonderen Einrichtung größere Bedeutung zu verleihen.

Der Aufruf zur Teilnahme am Dreck-weg-Tag am 1. März 2008 wurde wieder von einer Vielzahl von Heimatfreunden mit tatkräftiger Unterstützung umgesetzt. Wie gewohnt fand sich eine große Gruppe am Rätiger Tor ein, um den Hofgarten zu säubern. Darüber hinaus sind aber viele Heimatfreunde im Einsatz, um gerade an diesem symbolischen „Denkmalschutztag“ unsere Patenschaften wahrzunehmen. Teilweise mit großem Aufwand wird geschrubbt und geputzt, um unsere sichtbaren Zeichen im Stadtbild für alle Bürger und Besucher unserer Stadt in einem gepflegten Zustand darzustellen.

All diese Helfer in der Sache lassen auch den Stadtbildpfleger glänzen, der sich auch im Namen der Vorstandskollegen bei jedem Paten und Mitwirkenden herzlich bedankt. Rolf Töpfer hofft sehr, dass sich auch in diesem Jahr das große ehrenamtliche Engagement fortsetzt.

### Der Architektenpreis, ein junges Thema

Mit großer Begeisterung im Saal wurde der Heimatabend zur Übergabe der Architektenpreise begleitet. Neben den Preisträgern und den Nominierten, die erstmals vollständig teilnehmen konnten, sorgte vor allem die FH-Bigband unter Leitung von Professor Dr. Hubert Minkenberg für großartige Stimmung.

Hier gelingt uns nun schon zum wiederholten Mal, dass wir ein junges Thema für alle Beteiligten hervorragend umsetzen. Der Preis hat bei den Studenten und jungen Ingenieuren zwischenzeitlich einen bedeutenden Stellenwert; die Professoren schätzen die Wertung und Bewertung der Arbeiten mit Düsseldorfer Bezug; die Jonges verbinden Alt und Jung.

Großartig auch, dass mit der Vorstellung der Arbeiten in der FH nun auch eine Ausstellung der Arbeiten verbunden war. An dieser Stelle Dank an die Mitglieder der Jury und vor allem an Dekan Professor Dierk van den Hövel für seinen enormen Einsatz bei der Begleitung der gesamten Maßnahme.

Über die Programmgestaltung, die Gesamt- und Vorstandssitzungen sowie Sonderveranstaltungen wurden auch im Berichtsjahr Kontakte auf vielfältiger Ebene geknüpft und vertieft. Insbesondere die Gesamtvorstandssitzungen dienen verstärkt als Diskussionsforum und zum Gedankenaustausch. Gesprächspartner im Jahre 2008 waren die Victoria Versicherung und der Industrieclub.

### Kontaktpflege auf vielen Gebieten

Durch ihre Teilnahme an zahlreichen Veranstaltungen des Brauchtums, von kulturellen Organisationen, der Universität, Fachhochschule, der Clara-Schumann-Musikschule, Robert-Schumann-Musikhochschule und der Kunstakademie vertieften Vorstandsmitglieder die bestehenden Kontakte.

Mit gegenseitigen Besuchen und gemeinsamen Besichtigungen wurden die traditionell hervorragenden Kontakte zu den Neusser Heimatfreunden gefestigt.

Die Kontakte zur bürgerschaftlichen Initiative „Pro Ruhrgebiet“ wurden intensiviert. Besondere Brisanz entstand durch den symbolischen Gründungsakt der „Ruhrstadt“ als Gegenpol zur „Rheincity“. Eine Thematik, die auch auf dem 1. Jonges-Forum diskutiert wurde.

Für den 17. Oktober 2009 hat der Vorstand der Jonges „pro Ruhrgebiet“ und den Verband der Bürger- und Heimatvereine des Ruhrgebiets nach Düsseldorf eingeladen.

Der jährlich stattfindende Empfang der konsularischen Vertretungen fand unter der Schirmherrschaft der USA statt. Der Abend stand unter dem Motto „Amerika – altes und neues Einwandererland“. Vertreter aus 25 Länder nahmen an dieser Veranstaltung teil.

### Unterstützung für soziale Projekte

Auf einem Heimatabend im Dezember 2007 hatte Heimatfreund Thomas Beckmann den

von ihm gegründeten Verein „Gemeinsam gegen Kälte“ vorgestellt. Eine anschließende Sammlung im Saal wurde auf 1.500 Euro aufgerundet und im Januar 2008 der Armenküche in der Altstadt übergeben.

Unser Baas Gerd Welcherling sorgte für die ideelle Unterstützung der Jonges für das Projekt „Jail Art“ und begrüßte, dass Straftäter auf diese Weise die Chance erhalten, einen Beitrag zur Wiedergutmachung und zur eigenen Resozialisierung zu leisten.

Auf einem Heimatabend sprach die Vorsitzende der Welthungerhilfe Ingeborg Schäuble über die Ziele der Hilfsorganisation und stellte die Plakatkampagne „Düsseldorf reicht die Hand“ vor. Diese Aktion wurde von den Jonges ideell und finanziell unterstützt.

Zum Abschluss des Jahres bekamen die Kinder und Jugendlichen des St. Raphael Hauses eine professionelle Ausstattung zur Aufführung von Theaterstücken und weitere Geschenke. 1.500 Euro wurden für diesen guten Zweck aus dem Erlös der Tombola verwandt, die traditionell am Martinsabend veranstaltet wird.

### Jan Wellems Schlitten wurde entdeckt

Das Jan-Wellem-Jahr wurde in Düsseldorf ausführlich in einer Vielzahl von Ausstellungen und Programmen begangen. Deshalb hatte der Vorstand beschlossen, diesem Thema zwei Heimatabende zu widmen und im Tor mehrfach darauf einzugehen. Jede weitere Aktion würde in der Programmvelfalt untergehen. Doch dann kam es doch anders.

Bei der Vorbereitung der großen Kunstschau im museum kunst palast wurde der Vorstand informiert, dass in der Schweiz ein Prunkschlitten Jan Wellems in nicht mehr ganz frischem Zustand archiviert war, der in 2009 seine Reise durch verschiedene europäische Städte antreten sollte. Durch finanzielle Hilfe der Jonges für Restaurierung und Transport konnte der Schlitten noch vorher in die Ausstellung „Himmlich – Herrlich – Höfisch“

geholt werden als besonderes Highlight zum Abschluss des Jan-Wellem-Jahres. Nach seiner Rundreise wird der Schlitten seinen endgültigen Ehrenplatz hier in Düsseldorf finden.

Am 28. Februar 2008 wurde bei der Grundsteinlegung des Bürgersaals eine Flasche Schlösser Alt und die Februar-Ausgabe des Tors eingemauert. Am 7. November lud die IDR zur Rohbauparty.

Aus den Mitteln der Henkel-Stiftung wird die Saalmiete für jährlich 150 Brauchtumsveranstaltungen im Henkel-Saal subventioniert, darunter 50 Jonges-Abende, unser Dienstagabendtermin ist garantiert.

Zwar musste wegen der Umbauung der Diskothek die Sitzanzahl auf unter 500 reduziert werden und auch die Tischanordnung ist nicht mehr so attraktiv wie ursprünglich geplant, trotzdem freuen wir uns auf einen

modernen Veranstaltungsort mit zeitgemäßer Technik und hoffen, an die Tradition des Schlössersaals in der „Alte Stadt“ anknüpfen zu können.

Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass der Baas nun über fünf Jahre unermüdlich am Projekt „Bürgersaal“ (nun Henkel-Saal) mit großem Erfolg gearbeitet hat. Ihm ist es zu verdanken, dass hinter den Kulissen viele Steine auf dem Weg zur Realisierung beiseiteräumt werden konnten.

Zum Abschluss möchte sich der Vorstand wieder bei allen Heimatfreunden bedanken, die sich im Laufe des Jahres uneigennützig für unseren Heimatverein engagiert haben, sei es in der Geschäftsstelle, bei der Durchführung der Heimatabende oder bei den vielen Aktivitäten, die das Jahr 2008 geprägt haben.

Robert Monser

## Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes Erfreuliches Ergebnis

„Keine Beanstandungen“ – so fasste Kassenprüfer Jochen Büchenschütz bei der Jahreshauptversammlung sein Untersuchungsergebnis zusammen. Und er lobte die ordentliche Buchhaltung des Vereins, die keine Fragen unbeantwortet lasse. So stand der einstimmigen Entlastung von Schatzmeister Karsten Körner nichts im Wege.

Gleiches galt auf Antrag von Dr. Peter F. Reible im nächsten Tagesordnungspunkt dann auch für den Vorstand insgesamt. Reible sprach unter dem Beifall des Auditoriums im Namen aller dem Vorstand Dank aus für die im Jahr 2008 geleistete Arbeit.

Zuvor hatte Schatzmeister Körner die Finanzlage des Vereins erläutert. Erfreulich ist nach seinen Worten, dass die Düsseldorfer Jonges 2008 wieder einen Überschuss erwirtschaften konnten. Er beläuft sich auf rund 64.000 Euro, nachdem 2007 mit einem Fehlbetrag von rund 4.475 Euro abgeschlossen wurde. Das lag an damaligen besonderen Ausgaben im Zusammenhang mit den Jubiläumsaktivitäten zum 75-jährigen Bestehen des Heimatvereins. Körners detaillierter Bericht über den Jahresabschluss 2008 kann in der Geschäftsstelle von interessierten Mitgliedern eingesehen werden.

sch-r

## Tischbaassitzung bei der Deutschen Bank mit einem Vortrag von Dr. Heiner Leberling

# Mut und Zuversicht werden immer mehr gefordert

Wie stets im Vorfrühling sind die Jonges mit ihrer Tischbaassitzung zu Gast bei der Deutschen Bank an der Kö, diesmal war es am 19. März. Das Aufblühen der Natur scheint optimistische Prognosen immer schön symbolisch zu bestätigen. Doch diesmal lassen sich düstere Wolken am internationalen Wirtschaftshimmel nicht einfach wegbeten. Gastgeber Dr. Heiner Leberling, Mitglied der Düsseldorfer Geschäftsleitung des Geldinstituts, weiß angesichts der derzeitigen weltweiten Wirtschaftskrise schon, dass seine hoffnungsvollen Mutmaßungen vom Vorjahr durch die in den USA ausgelöste Rezession grausam widerlegt worden sind.

So begnügte er sich diesmal nicht nur mit Worten, sondern illustrierte seinen Jahresausblick auch mit Statistiken und Kurven auf der Leinwand. Eine Geldschwemme mit billigen Zinsen hat den amerikanischen Hypothekenmarkt aufgebläht, bis er platzte. Die Folgen brei-



Dr. Heiner Leberling bei seinem Vortrag.

Foto: sch-r

ten sich im Domino-Effekt aus und erwischen mit wahrscheinlich bald wieder steigender Arbeitslosigkeit auch viele Privathaushalte in Deutschland. Die sparen durch sinkende

Energiekosten derzeit zwar Geld, aber werden dies wohl nicht in den Konsum fließen lassen, sondern vorsichtshalber eher auf dem Sparbuch parken, vermutet Leberling.

Weltweite Konjunkturprogramme pumpen unvorstellbare 1,5 Billionen Dollar – das sind 1.500 Milliarden – in Rettungspakete. Woher kommen die denn, fragt sich der Bürger. Dennoch: „Die Angst vor einer Hyperinflation ist neurotisch“, sagte Leberling.

Eine Rezession mit gleichzeitiger Finanzkrise dauert durchschnittlich zwei Jahre. Dies leitet Leberling aus vergangenen Erfahrungen ab, aus Ölkrisen, Wendekrise oder dem Platzen der New-Economy-Blase. „Für Ende 2010 sehen wir vielleicht wieder ein leichtes Wirtschaftswachstum.“

„Krisengerede verstärkt die Krise, Mut und Zuversicht sind angesagt“, so Leberling. Dabei stehe Deutschland im Vergleich mit anderen Ländern noch gut da, denn seine internationale Wettbewerbsfähigkeit habe ja in den vergangenen Jahren stark zugenommen, weshalb es „gut gerüstet“ in die globale Krise gehe und stärker daraus hervorkommen könne.

sch-r



Beste Kontakte zur Heinrich-Heine-Universität werden mit dem neuen Rektor Piper fortgesetzt

# Die Hochschule sucht mehr Nähe zu den Bürgern

Traditionell besteht eine langfristige enge Verbindung des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges mit der Medizinischen Akademie und seit 1965 zur Universität Düsseldorf, seit 1989 zur Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Das zeigt sich einerseits daran, dass eine Reihe von Angehörigen der Universität nicht nur Mitglieder, sondern teilweise auch Amtsträger im Heimatverein waren bzw. sind. Ehrenmitglieder des Heimatvereins wurden Professor Dr. Ernst Derra (1958) sowie Professor Dr. Dr. Gerd Kaiser nach seiner 20-jährigen Amtszeit als Rektor.

Altrector Professor Dr. Alfons Labisch (2003–2008) wird wegen seiner engen Verbundenheit mit dem Heimatverein im Mai 2009 mit der Verleihung der Herzog-Wilhelm-Medaille besonders geehrt werden.

Professor Dr. Dr. Hans Schade-waldt gehörte viele Jahre dem Vorstand des Heimatvereins an und war sechs Jahre Vizebaas. Seit 2002 ist er Träger des Willi-Weidenhaupt-Ehrenringes auf Lebenszeit. Professor Dr. Gunther Arnold und Professor Dr. Hagen D. Schulte waren, Professor Dr. Bodo E. Strauer ist ebenfalls Mitglied des Erweiterten Vorstandes des Heimatvereins.

Zahlreiche Professoren der Hochschule aus allen Fakultäten haben die Mitglieder des Heimatvereins in Referaten über neue, allgemein interessierende Forschungsergebnisse informiert und sich zu Diskussionen bereitgefunden.

## Mit dem neuen Rektor im Gespräch

Seit dem 2. Oktober 2008 ist Professor Dr. med. Dr. phil. Dipl. Physiker Hans Michael Piper der neue Rektor der Heinrich-Heine-Universität. Er kennt Düsseldorf und die Hochschule bereits aus seiner Oberassistentenzeit am hiesigen Physiologischen Institut von 1985 bis 1993 vor seiner Berufung an die Universität Gie-



Blick auf den Campus der Heinrich-Heine-Universität.

Fotos (4): sch-



Oben: Schaufensterdekoration der Buchhandlung. Rechts: Als wär's ein Bild von 1968 – Plakate für eine Studentenparty unter dem Motto „Campus-Revolution“ werben mit dem Bildnis von Che Guevara.





ben. Der Vorstand des Heimatvereins hat sich frühzeitig um eine Kontaktaufnahme bemüht, wir konnten uns während des Neujahrsempfanges am 21. Januar 2009 persönlich vorstellen und am 22. Januar 2009 ein erstes Gespräch führen. Der Rektor zeigt ein großes Interesse an der Fortsetzung der guten Zusammenarbeit mit der Stadt Düsseldorf, den Bürgern und dem Heimatverein.

### Ein lebendiger Teil der Stadt

Er wünschte sich insbesondere eine intensive Fortsetzung gemeinsamer Veranstaltungen im Campus-Bereich mit Schülern und Bürgern, damit die Universität noch weiter als ein lebendiger Teil in die Stadt integriert wird und nicht als fremdartiger, abgeschlossener, vor der Stadt liegender Komplex empfunden wird.

Als bisher gute und wirksam öffnende und verbindende Veranstaltungen haben sich gezeigt: 100 Jahre Hochschulmedizin in Düsseldorf (2007); der jährlich durchgeführte Tag der Forschung, die Campusmesse für Schüler, der Botanische Garten, die Konzerte mit dem Universitäts-Orchester und Universitäts-Chor unter Silke Löhr. Diese Bemühungen sollen weiter an die Bürger herangetragen werden. Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf wünscht sich – längerfristig – in der Stadt eine Begegnungsstätte mit Empfangs- und Veranstaltungsräumen, so dass die Universität auch leichter in der Stadt präsent sein kann für Gespräche mit den Medien, Organisationen und sonstigen Institutionen. Dazu gehören für die Hochschule auch eine Verbesserung der Einwerbung von Drittmitteln für die Forschung und besondere Aktivitäten im Rahmen der Fakultäten.

Zusätzlich wies der Rektor auf die vielfältigen neuen Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Rahmen der neuen Universitätsgesetzgebung hin, die der Selbstverwaltung neben neuen Freiheiten für Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich Ökonomie, Wirtschaftlichkeit und Personalver-



Denkmal für Heinrich Heine, dem Namenspatron der Uni, vor dem Bibliotheksgebäude.

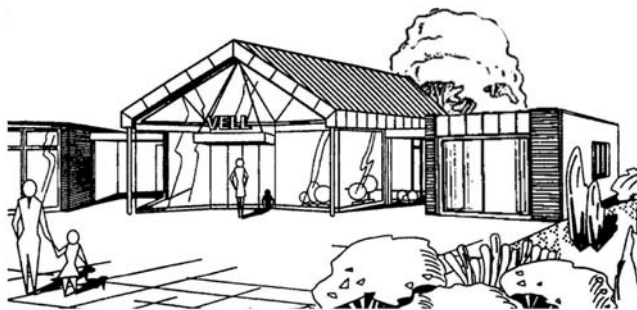
waltung auch erhebliche Verpflichtungen im Sinne des Gesamtprojektes Universität auferlegt. Wenn auch die neuen Freiheiten Respekt und ein leichtes Angstgefühl einflößen könnten, ist er zuversichtlich und davon überzeugt, dass die Universität und ihre Mitglieder diese Herausforderungen bewältigen werden.

Als erste Maßnahme hat das Rektorat eine Kommunikations- und Marketing-Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich bereits anlässlich des Neujahrskonzertes und -Empfanges sehr positiv ausgewirkt hat. Der Rektor nahm eine Einladung des Heimatvereins an für Dienstag, 19. Mai, 20 Uhr, zu einem Vortrag im neuen Henkel-Saal an der Ratinger Straße 25. Das Thema lautet: „Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf als Bürgeruniversität!“ Schließlich zeigte sich Piper sehr aufgeschlossen hinsichtlich der Fortsetzung der Zusammenarbeit bei der Auswahl und Vergabe des Wissenschafts-Förderpreises des Heimatvereins.

**Hagen D. Schulte**

Dieser Beitrag von Vizebaas Schulte gehörte zu den Themen der Pressekonferenz vom 26. Februar, mit der die Jonges, wie auch schon im März-Tor berichtet, an die Öffentlichkeit getreten sind.

### Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -



**Grabneuanlagen**  
**Grabpflege mit Wechselbepflanzung**  
**Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie**  
 - auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof -  
**Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)**

**Blumen in alle Welt durch Fleurop**  
**Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf**  
**Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710**

**DAUER  
GRAB  
PFLEGE**



Überprüfter Fachbetrieb  
Friedhofsgärtnerei

Dr. Stamatis Lymeropoulos über die Geschichte eines Bildmotivs, das alle Europäer kennen

## Der folgenreiche Seitensprung des Zeus auf Kreta

Der griechische Göttervater Zeus war bekanntlich ein Schürzenjäger und hatte ein Problem. Er war verheiratet und Hera war sehr eifersüchtig. So ließ er sich allerlei Tricks einfallen, um inkognito seiner Leidenschaft zu fröhnen: Er verwandelte sich in Tiergestalten. So entführte er, getarnt als Stier, eine phönizische Königstochter namens Europa nach Kreta, um dort mit ihr drei Söhne zu zeugen. Die Platane, unter der dies geschehen sein soll, wird dort noch heute den Touristen präsentiert.

Bei dem Vortragstitel „Europa von den Anfängen bis zur Gegenwart“ mochte man ein historisch-politisches Thema erwartet haben, doch Dr. Stamatis Lymeropoulos überraschte die Düsseldorfer Jonges am 3. März mit einer amüsanten kunstgeschichtlichen Zeitreise und vielen Bildern. Der Archäologe und Historiker, 1949 in Delphi geboren, ist mit zahlreichen Veröf-



**Oben: Klassische Darstellung der Europa mit dem Stier. Rechts: Dr. Stamatis Lymeropoulos mit Vizebaas Franz-Josef Siepenkothen.** Foto: sch-r

fentlichungen hervorgetreten, arbeitet als Referent und Reiseleiter, hat eine Agentur für Kongresse und Gruppenreisen. Den Kontakt zu den Jonges hat Heimatfreund Hans-Heinrich Dördrechter vermittelt.

Der griechische Mythos spielt in der Nähe zu Kleinasien und Afrika und hat mit Abgrenzung zu tun. Die geografische Bezeichnung Europa für das Abendland reicht laut Lymero-



poulos in jene Zeit zurück, als die Griechen die Perser besiegten und an Selbstbewusstsein gewannen. Dass die Prinzessin aus dem heutigen Syrien zur Namenspatronin für den europäischen Subkontinent wurde und als Symbolfigur bis heute allgegenwärtig ist, liegt natürlich auch daran, dass das Motiv der (zumeist dürtig bekleideten) Jungfrau mit dem Stier seit je die künstlerische Phantasie

inspirierte. Durch die Metamorphosen des Ovid wurde das Thema auch im frühen Christentum bekannt, worauf sogar Abbildungen entstanden, die Maria auf dem Rücken des Stieres zeigen.

Vasen, Mosaik, Wandgemälde, Reliefs, Skulpturen, Tafelmalerei, Porzellan, Tapeten – Lymeropoulos zeigte eine Fülle bildlicher Beispiele von der Antike bis zur Gegenwart. Plakate und politische Karikaturen haben das Motiv in unzähligen Variationen durchgespielt, so wurde 1991 anlässlich der Verträge von Maastricht Bundeskanzler Kohl auf den Stier gesetzt, und in anderen Zusammenhängen diente der verwandelte Zeus auch zur Anspielung auf den Rinderwahnsinn. So zog Lymeropoulos den Schluss: „Dass solche Bilder verstanden werden, gehört zur Allgemeinbildung in ganz Europa seit 3.000 Jahren.“ sch-r

### Gottesdienst für die Aktion Rheinland von 1945

## Gedenken mit Gesang

Den diesjährigen Gottesdienst zum Gedenken an die Widerstandskämpfer der Düsseldorfer „Aktion Rheinland“ von 1945 veranstaltet der Polizei-Chor Düsseldorf 1958 e. V. zum 64. Jahrestag der mutigen Tat am Donnerstag, 16. April, 19.30 Uhr, in der katholischen Pfarrkirche St. Cäcilia in Benrath. Die Messe wird von Polizeipfarrer Günter Fessler geleitet und vom Chor unter Leitung von Stefan Scheidtweiler musikalisch gestaltet.

Die Polizei war in das damalige Geschehen zweifach verstrickt. Oberstleutnant Franz Jürgens, Kommandant der Schutzpolizei, und die Bürger Theodor Andresen, Karl Kleppe, Josef Knab und Hermann Weill verhafteten den Polizeipräsidenten August Korreng, um

durch die Übergabe der Stadt an die amerikanischen Truppen weiteres sinnloses Blutvergießen zu verhindern. Nach einem Gegenschlag der NSDAP-Gauleitung wurden die fünf noch in der Nacht zum 17. April 1945 erschossen. Derweil gelangten Aloys Odenthal und Dr. August Wiedenhofen zu den Amerikanern nach Langenfeld und überzeugten sie, auf einen letzten Großangriff zu verzichten. Tatsächlich konnten diese die Stadt kampffrei einnehmen, womit für Düsseldorf der Krieg am 17. April 1945 zu Ende war.

Übrigens ist der Polizei-Chor den Düsseldorfer Jonges sozusagen als Nachbar bekannt: Denn er probt immer dienstags abends in den Zunftstuben neben dem Kolpingsaal.

sch-r

### Die Jonges unterstützen das Projekt „SingPause“

## Musik mit Schulkindern

Die Düsseldorfer Jonges unterstützen 2009 mit 10.000 Euro das Projekt „SingPause“ und ermöglichen damit als Paten, dass die Kinder der Paul-Klee-Grundschule in den Genuss dieser musikalischen Basisarbeit kommen. Die Jonges folgen damit einer Anregung von Heimatfreund Dr. Edgar Jannott, dem Vorsitzenden der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Tonhalle. Jannott und Baas Gerd Welchering erläuterten den Vorstandsbeschluss bei der Tischbaassitzung am 19. März.

Die „SingPause“ wurde 2006 vom Kulturstadtrat und dem Städtischen Musikverein zu Düsseldorf e. V. gestartet. Ausgebildete Sängerinnen und Sänger gehen vormittags zweimal wöchentlich für jeweils zwanzig

Minuten von Klasse zu Klasse und vermitteln den Kindern musikalische Grundkenntnisse sowie ein breites internationales Liederrepertoire. Zurzeit sind 17 Grundschulen mit rund 4.000 Kindern beteiligt. 15 weitere Grundschulen mit über 3.000 Kindern wünschen sich, ins Programm aufgenommen zu werden, eine von ihnen ist nun dank der Jonges dabei. Zum Konzept gehört ein jährliches Konzert aller Kinder in der Tonhalle. Auch im Landtag und bei der Fernsehsitzung des CC waren sie schon zu hören. Manfred Hill, Vorsitzender des Städtischen Musikvereins, wird das Projekt den Jonges am Dienstag, 26. Mai, erläutern.

sch-r

www.singpause.de



Op platt jesäht vom Schalhorns Neres

## Ostern und dat Eierkippe

Dä Winter hät uns lang jenoch ächt im Jriff jehatt. All hammer och de Kält so richtich kotze satt.

Ostere steht vör de Dör, de Sonn is och am strahle. De Mösche sin am zirpe, de Mamm schmießt sech in Schale.

De kannz och widder drusse stonn un lecker ehne pitsche. Ech freu mech bei de Jonges schon op dat Eiertitsche.

Et könnt jo sinn, ech wees et nit, veleicht breng ech e Jipsei mit.  
**Ne Stachelditz**

Glückwunsch für Josef ten Haaf (85)

## Spaß beim Ehrenhecht



Der Ehrenhecht Jupp ...

Heimatfreund Josef ten Haaf, Träger der Goldenen Ehrennadel der Düsseldorfer Jonges, feierte mit seiner Tischgemeinschaft De Hechte, deren Ehrenmitglied er ist, und Verwandten am 28. Februar seinen 85. Geburtstag. Tischbaas Arnulf Pfennig sagte in seiner Laudatio: „Ich möchte jetzt nicht behaupten, du gehörtest zum Urgestein Düsseldorfs. Dieser Ausdruck passt nicht in dieser sand- und kiesreiche Gegend. Der Begriff Urmoräne ist in diesem Zusammenhang besser

angebracht. Du wurdest vom Gletscher der Zeit mitgeführt und geprägt. Aus dir ist kein Snob geworden, kein Dandy, sondern ein gestandener Mann, ein guter aktiver Düsseldorfer Jong. Wir wünschen dir, dass dir auch in den zukünftigen Jahren der Austausch von Jugenderinnerungen mehr Spaß und Freude bereitet als der Austausch von Arztadressen.“ Der Jubilar freute sich riesig über seine spezielle Geburtstagskarte mit einem „kapitalen Hecht“.

**Josef Schmitt**



... und seine Hechte.

Fotos (2): J. S.

Kolpinghaus, Bilker Straße 36

April 2009

Dienstag, 7. April 2009, 20.00 Uhr

**Das bewegte uns ... Ein Presserückblick von und mit Uwe Jens Ruhнау, Lokalchef der Westdeutschen Zeitung und Aufnahme neuer Mitglieder**

Musikalische Begleitung: „First Line New Orleans Jazz Band“

Dienstag, 14. April 2009, 20.00 Uhr

**Traditionelles Eierkippen und Präsentation des neuen Henkel-Saals durch die Brauerei Schlösser**

Dienstag, 21. April 2009, 20.00 Uhr

**60 Jahre Tischgemeinschaft „Stachelditzkes“ Ein Jonges-Abend unter Leitung von Tischbaas Dr. Peter Reible**

Dienstag, 28. April 2009, 20.00 Uhr

**1909 – als Düsseldorf neue Grenzen bekam Die Eingemeindung am Beispiel Gerresheim**

Referenten: Peter Stegt, Historiker, Studienrat, Peter Henkel M. A., Historiker, Doktorand Harald Posny, Journalist

Vorschau auf Mai 2009

Dienstag, 5. Mai 2009, 20.00 Uhr

**Stadtraum Kö-Bogen – Renaissance der Innenstadt**

Vortrag von: Dr. Gregor Bonin, Planungsdezernent der Landeshauptstadt Düsseldorf

## Düsseldorfer Jonges

**Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V. Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932. [www.Duesseldorferjonges.de](http://www.Duesseldorferjonges.de)**

**Baas und Vorsitzender des Vereins:** Gerd Welchering.  
**Vizebaas:** Franz-Josef Siepenkothen, Prof. Dr. Hagen Schulte.

**Geschäftsstelle:** Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf. Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr. Geschäftsführer: Dieter Kühlings, Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett. Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.

E-Mail: [info@duesseldorferjonges.de](mailto:info@duesseldorferjonges.de)  
Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister, Karsten Körner, und das Archiv, Leiter Klaus Bachtenkirch, zu erreichen.

**Mitgliedsbeitrag:** 42 Euro im Jahr.

**Bankverbindungen des Vereins:**

Commerzbank AG	Düsseldorf	1 42 34 90	BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG	Düsseldorf	2 23 42 01	BLZ 300 700 10
Dresdner Bank AG	Düsseldorf	3 33 03 70	BLZ 300 800 00
Stadtsparkasse	Düsseldorf	14 00 41 62	BLZ 300 501 10
Postbank Köln		5 84 92–5 01	BLZ 370 100 50

Die TG Medde d'r zwesche blickte hinter die Kulissen der Deutschen Oper am Rhein

## Schweres Werk mit Jungfrauen und Feuersäule

„Moses und Aron“, eine Oper von Arnold Schönberg, stand kurz vor ihrer Premiere, als die Tischgemeinschaft Medde d'r zwesche im März einen Blick hinter die Kulissen des Düsseldorfer Operhauses werfen konnte und von Dramaturg Wilfried Schmerbach über die aktuelle Produktion informiert wurde. „Die Oper ist in ihrer Zwölftonmusik nicht gerade eingängig, auch das Thema ist nicht leicht. Das Stück galt lange als unspielbar“, so Schmerbach in seinen Erläuterungen. Und weiter: „In den dreißiger Jahren, wie wollte man da vier nackte Jungfrauen auf die Bühne stellen? Wie diese Herausforderung in unserer Inszenierung gelöst wird, ich weiß es nicht. Auch die Feuersäule... – Wir heute sind nach dem Zweiten Weltkrieg mit ganz anderen Bildern vertraut als die Menschen in den dreißiger Jahren.“

### Das Werden einer Inszenierung

Ein Rundgang führte hinter die Kulissen. Auf der Bühne ist gerade Lichtprobe. Alle Verantwortlichen für die Aufführung sitzen beisammen und beraten und entscheiden über Lichtfarben, Helligkeit. Auf der Bühne stehen im Augenblick nur Statisten, die die Sänger vertreten. Die Sänger haben eine Probenbühne, das Orchester hat einen Probensaal. Erst



Tischbaas Dieter Kühlings mit königlichem Hermelinmantel.

Foto: R. A. Hinkel

wenn die Premiere naht, kommen von Probe zu Probe mehr Abteilungen zusammen: die Solisten, das Bühnenbild, die Kostüme, die Maske, der Chor, die Klavierbegleitung weicht dem Orchester, und schließlich ist in der Probe vor der Generalprobe alles zusammen. Schmerbach: „Als Dramaturg habe ich die Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Idee für die Inszenierung auch das Publikum erreicht. Das heißt zum Beispiel: Wenn ein Regisseur eine wunderbare Idee hat, ich als Dramaturg aber merke, von dieser Idee kommt nichts herüber, dann schaue ich dem Regisseur in die Augen ...“

Wir steigen hinab unter die Bühne, sehen Mauerwerk des denkmalgeschützten Hauses und daneben hochmoderne

Bühnentechnik. Im Fundus hängt an mindestens 135 Regalstangen ein Kleidungsstück hinter dem anderen. Vor Mottenbefall schützt eine niedrige Raumtemperatur. Eine dauernde Luftbewegung verhindert, dass sich Staub über die Gewänder von Aschenbrödel, Cäsar und Kleopatra, Hänsel und Gretel. Ein frei stehender, königlicher Hermelin erzählt davon, wie der König aus dem Mantel heraus- und als Vater auf seinen Sohn zutritt, um mit ihm auf gleicher Augenhöhe zu sprechen.

Die Deutsche Oper am Rhein setzt seit ihrer Gründung auf Qualität. Wieland Wagner, ein Enkel des Komponisten Richard Wagner, bezeichnete Düsseldorf als das Bayreuth am Rhein.

Wir stehen am Platz des Inspizienten. Direkt neben der Bühne hat er seinen Arbeitsplatz und hat mit verschiedenen Monitoren das ganze Geschehen für die Aufführung im Blick. Das „Sie“ ist hier die eindeutige, unmissverständliche Dienst-Umgangssprache. Was der Inspizient hier ins Mikrofon sagt, wird im ganzen Haus vernommen, in jedem Raum, selbst auf der Toilette, damit keiner sagen kann, er habe es nicht gehört.

Das letzte Wort hat die Feuerwehr. Sie entscheidet über das, was geht und was nicht. Einmal hat sie mit guten Nerven eine Vorstellung gerettet. Ein Scheinwerfer kokelte. Der Inspizient wollt schon den Vorhang fallen lassen, die Feuerwehr hielt ihn ab. Noch fünfzehn Sekunden, dann sollte der Scheinwerfer sowieso ausgestellt werden. So wurde die Pause erreicht. In der Pause wurde der Scheinwerfer abgenommen und die Ursache für das Kokeln gesucht. Die Pause hatte an diesem Tag etwas länger gedauert, aber es wurde weiter gespielt.

Wilfried Schmerbach, der uns mit persönlicher Begeisterung und Herz durchs Haus führte, wird das Publikum auch in die Oper „Moses und Aron“ einführen. Wenn das keine Idee ist, sich einmal auf ein schwereres Stück Musik einzulassen?

Raymund Alfons Hinkel

Die TG Reserve auf der „Abwrackspur“ beim Düsseldorfer Maschinenbauer Metso Lindemann

## Wie Schrott wieder zum wertvollen Rohstoff wird

Metso wer? fragte sich so mancher Jong als er die Einladung zum Besuch des Unternehmens Metso Lindemann in Düsseldorf, Erkrather Straße 104, erhielt. Erst bei dem ergänzenden Hinweis, dass es sich hierbei um die frühere Maschinenfabrik Lindemann handelt, dämmerte

es bei den Jonges. Kein Wunder, denn bei Lindemann am Standort Düsseldorf werden bereits seit über 80 Jahren Maschinen zur Aufbereitung von Schrott und Abfall entwickelt und hergestellt. Und derzeit ist das Thema wegen der „Abwrackprämie“ aktueller denn je.

Mit einer informativen Präsentation stimmte uns das Management auf die Betriebsbesichtigung ein. Seit 2001 gehört Metso Lindemann zum finnischen Metso Konzern, welcher weltweit mit 28.000 Mitarbeitern in den Bereichen Papier, Power, Automation, Recycling

und Minerals tätig ist. Zur letzteren Sparte, der umsatzstärksten im Konzern, gehört auch Metso Lindemann. Das Unternehmen ist als weltweit führender Hersteller auf die Herstellung von Aufbereitungsanlagen für die Schrott- und Abfallwirtschaft spezialisiert.



Zur Schrottaufbereitung mit Shredderanlagen, Schrottscheren und Schrottpressen muss man wissen, dass heute jede zweite Tonne Stahl auf dem Rohstoff Schrott basiert. Die Stahlproduktion ist ohne Verwendung von recyceltem Metallschrott gar nicht mehr vorstellbar und auch ökologisch nicht mehr vertretbar.

### Spitzenstellung im weltweiten Markt

Ein Drittel der weltweit eingesetzten Auto-Schrottpressen werden in Düsseldorf hergestellt. Zum Bereich Abfall- und Altstoffaufbereitung gehören zum Beispiel Hammermühlen, Rotor- und Sperrgutscheren, mit denen Sperrgut, Haushaltabfälle, Holz, Glas, Papier, Elektronikschrott, Sondermüll und vieles mehr recycelt werden.

Zur Fertigung in Düsseldorf gehören auf 32.000 Quadratmetern Produktionsfläche die Bereiche eigene Konstruktion, eigene Hydraulik, eigene Zylinderfertigung, Großteilbearbeitung, Vormontage (mechanisch, hydraulisch, elektrisch), Pass- und Funktionskontrolle vor der Auslieferung.

Nach der Einstimmung folgte nun in zwei Gruppen die Betriebsbesichtigung. Welch ein imposanter Anblick in den Werkshallen. Hier wird geschweißt und geschraubt. Krananlagen bewegen tonnenschwere Elemente, die von Fachteams zu Metallriesen montiert werden. Hierzu ein



Hergestellt in Düsseldorf: eine Verschrottungsanlage für Autos.

Foto: Metso-Lindemann

paar Zahlen: Eine mittlere Schrottpresse wiegt 286 Tonnen. das Gewicht von Shredderanlagen beträgt zwischen 250 und 1.300 Tonnen. Ganz wichtig dabei: Jede dieser riesengroßen Maschinen wird vor der Auslieferung einer Pass- und Funktionskontrolle unterzogen, damit bei dem späteren Einsatz ein reibungsloser Ablauf gewährleistet ist. Mit Stolz ist daher von dem hohen Wissens- und Ausbildungs-Standard der 500 Mitarbeiter in Entwicklung, Produktion, Kundenservice u. Verwaltung berichtet worden. Denn, so unsere Begleiter, Innovationsführer wird man nicht

einfach so. Dazu gehört ein besonderes Produkt- und Detailbewusstsein ebenso wie der Anspruch an sich selbst, permanent zu forschen, Bestehendes zu verbessern und immer Neues zu entwickeln. Über 100 angemeldete Patente sprechen hierzu eine klare Sprache. Ihr seht Jonges: Von Nix kütt Nix!

Und wie ist das, wenn ein Ersatzteil zum Beispiel für eine ältere Maschine benötigt wird, fragte einer der Jonges. Können wir liefern, war die Antwort. Metso kann, dank eigener Entwicklung, auch nach Jahren noch auf Konstruktionszeichnungen der einzelnen Maschinen zurück-

greifen. Ein großer Vorteil, wenn man bedenkt das die Maschinen und Anlagen 25 Jahre und mehr im Einsatz sind. „Über ein dichtes Servicenetz mit 20 Niederlassungen garantieren wir eine weltweite Betreuung unserer Kunden. Für Metso als Weltmarktführer ist die Welt ein Dorf“, lautete die ergänzende Antwort, „wir sind da wo man uns braucht. Ein schöner Schlusssatz zu einer beeindruckenden Betriebsbesichtigung und gleichzeitig Brücke zu unserer Heimatstadt. Denn Düsseldorf gewinnt ja auch immer mehr an weltweiter Bedeutung.“

**Helmut Marrenbach**



**Eisenbahner-Bauverein eG**  
Gegründet im Jahre 1900



DIE WOHNUNGSBAU  
GENOSSENSCHAFTEN  
DÜSSELDORF  
UND UMGEBUNG

**Wohnungsbaugenossenschaft**  
- nicht nur für Eisenbahner -

**Rethelstraße 64**  
**40237 Düsseldorf**  
**Tel.: 0211 - 239 566 0**  
**Fax: 0211 - 239 566 30**  
**www.Eisenbahner-Bauverein.de**

Ihrem Vertrauen verdanken wir unseren Erfolg.



**Vogel & am Brunnen**  
Versicherungsmanagement

J A H R E

**amBrunnen.de**

Zur Geschichte der deutsch-japanischen Beziehungen: Louis Kniffers Pioniertat vor 150 Jahren

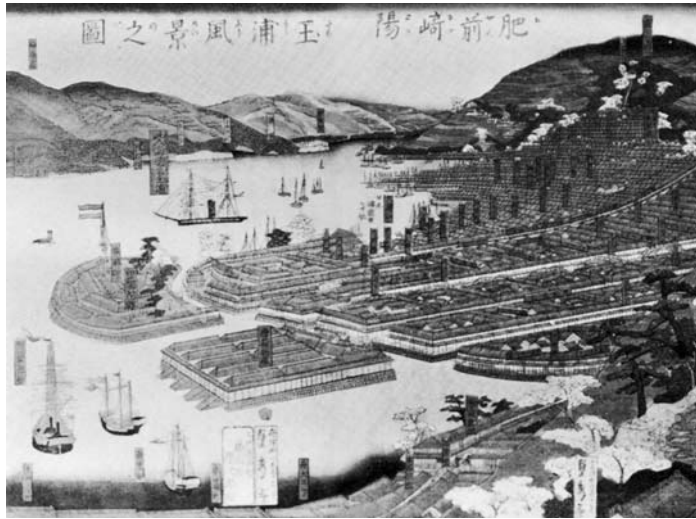
## Forscher, Ärzte und ein Düsseldorfer Kaufmann

Seit der Entdeckung Japans durch portugiesische Seefahrer im Jahr 1542 unterhielten Portugiesen, Spanier und Engländer rege Handelsbeziehungen mit dem fernöstlichen Inselreich. Die „Holländisch-Ostindische Gesellschaft“ gelangte 1616 in Besitz eines Handelsmonopols der japanischen Regierung. Die mit den Kaufleuten ins Land gekommenen Missionare und militanten Orden lösten immer stärkeres Misstrauen bei den Shogunen, den Herrschern in Japan, aus. Die Furcht vor der europäischen Zivilisation führte 1639 dazu, dass den Angehörigen fremder Nationen das Betreten des Landes untersagt wurde.

Seitdem war das Reich der aufgehenden Sonne nahezu 220 Jahre vom Verkehr mit dem Ausland abgeschnitten. Während dieser Zeit der Abschottung war es lediglich den Holländern und Chinesen erlaubt, auf der kleinen künstlichen Insel Dejima in der Bucht von Nagasaki in beschränktem Umfang Handel zu betreiben. Die Holländisch-Ostindische Gesellschaft warb auch Deutsche an, die sich allerdings in Japan als Holländer ausgeben mussten.

### Pioniere im isolierten Land

Der Ulmer Kanonengießer Wolfgang Braun und die Mediziner Engelbert Kaempfer und Philipp Franz von Siebold gehören zu den Persönlichkeiten, deren Name aus der japanisch-deutschen Geschichte der Zeit der Isolierung Japans nicht wegzudenken ist. Über Amsterdam und Batavia war Hans-Wolfgang Braun nach Hirado gekommen, wo die Holländisch-Ostindische Gesellschaft bereits im 17. Jahrhundert eine Niederlassung hatte. Die Tokugawa-Regierung forderte ihn auf, mit dem Guss von Mörsern zu beginnen. Von dem Probeschießen waren die japanischen Auftraggeber am



Historische Ansicht von Nagasaki, im Vordergrund links die holländische, rechts die chinesische Niederlassung.

20. Mai 1639 in Edo (Tokyo) so beeindruckt, dass sie ihm wegen seiner Leistung verschiedene Sonderprivilegien zugestanden. Eine von Braun gegossene Kanone wird noch heute im Militärmuseum beim Jasukuni-Schrein in Tokyo aufbewahrt. Der Mörser hat einen Durchmesser von 25 Zentimetern bei einer Länge von 85 Zentimetern.

Deutsche Naturforscher und Mediziner nutzten in der Zeit der Isolierung Japans die Chance, über den Zugang der Holländer auf Dejima nach Japan zu gelangen. Ärzte erschienen den Shogunen nützlich, sodass sie

eine Sonderstellung erlangten, die ihnen im beschränkten Maße Aktivitäten in Japan erlaubte.

Einer dieser Privilegierten war der deutsche Arzt und Forschungsreisende Engelbert Kaempfer, der am 16. September 1651 in Lemgo geboren wurde und am 2. November 1716 in Lieme starb. Nach einer fast zehnjährigen Forschungsreise über Russland, Persien und Indien war er nach Java gekommen. In Batavia rißte in ihm der Plan, das Land der aufgehenden Sonne, das seit 1639 nur einen sehr eingeschränkten Umgang mit der Außenwelt pflegte, zu



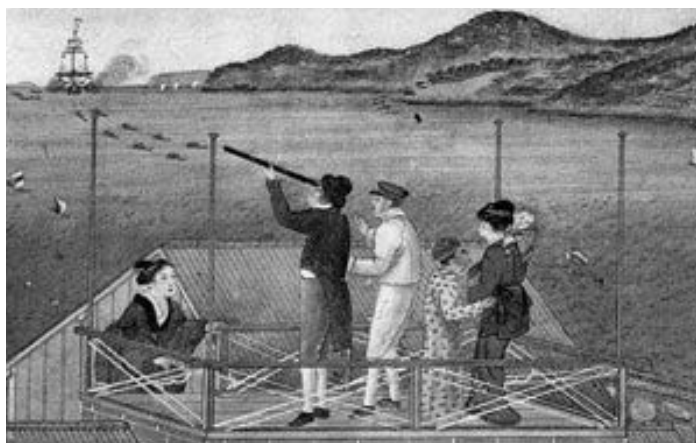
Engelbert Kaempfer auf seiner Reise durch Japan.

erforschen. Als Arzt arbeitete Kaempfer von 1690 bis 1692 in der einzigen für Europäer offenen Handelsniederlassung in Dejima im Hafen von Nagasaki. Die Europäer durften diese Insel jährlich nur für zwei bis drei Tagesausflüge verlassen.

Trotzdem gelang es ihm, wissenschaftliche Werke zu verfassen, in denen der als Holländer getarnte Arzt, der zusammen mit niederländischen Repräsentanten an der jährlichen Hofreise teilnahm, seine Forschungen zusammenfasste. Nach seiner Rückkehr nach Europa 1695 bereitete sich Kaempfer auf seine Promotion an der Universität in Leiden vor. Kaempfer gelang es 1712, in seinem Werk „Amoenitates Exoticae (Seltsame Asien)“ die Ergebnisse seiner Reisen durch Persien, Ostindien und Japan in Lemgo zu publizieren.

Ein zweites Werk „Heutiges Japan“ konnte jedoch nicht mehr gedruckt werden, da Kaempfer im Alter von 65 Jahren am 2. November 1716 im Steinhof zu Lieme starb. Eines seiner Verdienste ist die Beschreibung des Gingko, der vor etwa 1.200 Jahren in Japan eingeführt wurde. Als Tempelbaum wurde er für medizinische Zwecke kultiviert. An seiner Erforschung orientierten sich spätere Japanforscher bis hin zu Philipp Franz Balthasar von Siebold. Seine Forschungen über Japan blieben bis ins 19. Jahrhundert für Europa maßgebend.

Von Siebold, der am 17. Februar 1796 in Würzburg geboren



Siebold in der Bucht von Nagasaki, ankommende Schiffe beobachtend. Im Vordergrund seine Frau Sonogi mit der zweijährigen Tochter Ine. Reproduktionen (4): E. Spohr



wurde und am 18. Oktober 1866 in München starb, war ebenfalls Arzt, Japan- und Naturforscher, der im Gefolge der Holländisch-Ostindischen Gesellschaft nach Japan kam und dort auch als Ethnologe, Pflanzensammler und Botaniker arbeitete. Er lebte von 1823 bis 1829 sowie von 1859 bis 1862 in Japan und gilt als einer der letzten wichtigen Zeugen des Alten Japan. Unter dem Namen Shīboruto-San ist er bis heute bekannt und von gebildeten Japanern verehrt. Die Inschrift auf dem Gedenkstein in Nagasaki von 1879 lautet: „Unter den Gelehrten Europas gilt Siebold als wissenschaftlicher Entdecker Japans und dieser Ruf ist wohl begründet. Sein Name ist unsterblich durch seine große Tat, dass er das Edelste unseres Landes und Volkes erkannte und die Kunde davon den Nationen vermittelt hat“.

## Siebold und seine verbotenen Schätze

Von Batavia aus begleitete er, der 1822 durch königlichen Erlass zum „Chirurgjju-Majoor“ der niederländisch-indischen Armee ernannte Mediziner, eine neue, holländische Mission nach Japan. Wegen seiner begehrten medizinischen Kenntnisse war es ihm als Arzt der Faktorei möglich, von Dejima umfassende Untersuchungen zu Land und Leuten in Japan durchzuführen. Hochgestellte japanische Patienten waren sehr an den europäischen Ärzten, die in Dejima lebten, interessiert. So verfügten die Mediziner über zahlreiche Kontakte zu den Einheimischen, mehr als die in der Faktorei auf Dejima tätigen Kaufleute.

Bekannt wurde Siebold durch seine Studien zur japanischen Fauna und Flora sowie seine umfangreiche Natur- und landeskundliche Japansammlung. Obwohl die europäischen Ärzte eigentlich auf Dejima interniert waren, gelang es Siebold mehr oder weniger regelmäßig, die Insel zu verlassen, und er konnte mit Erlaubnis des Gouverneurs von Nagasaki umfangreiche Reisen unternehmen.



Der Innenhof des Düsseldorfer Japan-Zentrums mit der Gedenktafel der Düsseldorfer Jonges. Foto: sch-r

Da Siebold kein Honorar für seine Leistungen nahm, erhielt er Geschenke, die von hohem ethnologischem Wert und wissenschaftlichem Interesse waren. Ähnlich wie Kaempfer konnte auch Siebold alle vier Jahre eine Hofreise durchführen. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm sogar eine Audienz beim Shogun Tokugawa Ienari im Schloss zu Edo, dem späteren Tokyo, ermöglicht.

Dank der Begegnung mit namhaften Japanern konnte Siebold seine Sammlung erheblich erweitern. Bei einem Schiffsunglück 1828 entdeckten die Japaner, dass Siebold im Besitz zahlreicher Gegenstände war, deren Ausfuhr aus Japan streng verboten war. Diese

„Siebold-Affäre“ hatte schwerwiegende Folgen für ihn und seine Helfer.

Erst 1858 erlaubte die japanische Regierung die Wiedereinfuhr des deutsch-niederländischen Forschers, die möglich wurde, nachdem die Amerikaner und Russen Japan zur Öffnung ihres Landes für Ausländer gedrängt hatten. Der amerikanische Konsul Harris Townsend konnte am 19. August 1858 einen Handels- und Niederlassungsvertrag mit der Tokugawa-Regierung abschließen.

Bei seinem zweiten Besuch wollte Siebold seine japanische Lebensgefährtin und seine Tochter wiedersehen. Es kam zu neuen Unstimmigkeiten mit der Regierung, sodass Siebold das



Philipp Franz von Siebold, Briefmarke der Deutschen Bundespost anlässlich des 200. Geburtstages 1996.

Land 1862 für immer verließ. Mit seiner Lebensgefährtin Taki hatte Siebold die Tochter Ine, die eine Ausbildung in Medizin absolviert hat und sich später als Ärztin in der Geschichte Japans Anerkennung erwarb. Nachkommen sollen noch heute in Japan leben.

Philipp Franz von Siebolds Verdienst sind seine Bücher, die er über Japan geschrieben hat, insbesondere sein 1852 in zwei Bänden erschienen Hauptwerk „Nippon“ und seine vielbändigen Werke über die Fauna und Flora Japans. Bekannt geworden ist er aber durch die Vermittlung von Kenntnissen der medizinischen und soziologischen Wissenschaft, die er vielen japanischen Gelehrten weitergab. Prominente Japaner wie der weitsichtige Staatsmann Aoki Shuzo und der spätere berühmte Botaniker Ipo Kaisuke gehörten zu seinen Schülern.

Das Wissen um Siebold verdanken wir den Forschungen von Professor Dr. F. M. Trautz, der eine umfangreiche Siebold-Sammlung zusammengetragen hat, die erstmals im Jahre 1935 in Tokyo gezeigt wurde. Professor Kaji Rjuichi schreibt in seinem Buch „Japan – ein Kulturüberblick“: „Eine bedeutende Förderung hat die junge Europawissenschaft in Japan dem deutschen Arzt Siebold zu verdanken, der 1823 als Arzt der Niederländisch-Ostindischen Kompanie nach Nagasaki kam, dort lange Jahre mit einer japanischen Frau lebte und sich in wahrer vorbildlicher Weise um den Fortschritt der Naturwissenschaften in Japan bemühte ... Siebolds Einfluss war ungeheuer und erstreckte sich durch die große Zahl seiner Schüler



**GÖLZNER**  
GMBH

**RICHTIG GESICHERT**

Sie wollen sicher leben.  
Wir haben die Lösung!

Mechanische + elektronische Systeme  
Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Telefon (0211) 8 66 61-0    Hohe Straße 15  
Telefax (0211) 32 70 43    40213 Düsseldorf  
www.goelzner.de            info@goelzner.de

Fortsetzung auf Seite 16

## Fortsetzung von Seite 15

über alle Teile des Reiches und berührte fast alle Wissensgebiete.“

Die niederländische Regierung förderte die Publikation zahlreicher Werke Siebolds. Die 1831 gegründete Siebold-Gesellschaft in Leiden bewahrt sein Erbe. Dort hat sie den Botanischen Garten angelegt und das erste ethnografische Museum gegründet. Seit 2005 befindet sich in der Universitätsstadt im Siebold-Haus auch ein ihm und seinen Japanforschungen gewidmetes Museum. In Tokyo im Stadtteil Akashicho des Stadtbezirks Chuo erinnert eine Büste an Philipp Franz von Siebold. Ein in Nagasaki gegründetes Museum informiert über den bedeutenden deutsch-niederländischen Forscher.

Dank der Ärzte und Naturforscher hat die deutsche Medizin auch heute noch eine besondere Bedeutung in Japan. Für japanische Ärzte war es noch in der Generation unserer Väter eine hohe Auszeichnung, in Berlin an der Charité studiert zu haben.

## Der Kaufmann wurde preußischer Konsul

Erst nach der Öffnung Japans unter dem Druck der amerikanischen Flotte unter Admiral Terry und dem der russischen Flotte unter Admiral Putiatin 1853 und 1854 wagten es europäische Kaufleute, in Japan Niederlassungen zu gründen. Der erste Deutsche, der den Handel mit Japan aufnahm, war der Düsseldorfer Kaufmann Louis Kniffler. An ihn, der 1859 in Dejima ein Handelshaus gründete, erinnert man sich gern in der Landeshauptstadt Düsseldorf, die seit den 1950er Jahren dank einer gezielten Wirtschaftsförderungspolitik der Stadtverwaltung zum wichtigsten Zentrum der deutsch-japanischen Handelsbeziehungen in Kontinentaleuropa geworden ist.

Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges hat auf die japanisch-deutsche Freundschaft immer besonders großen Wert gelegt. In Anwesenheit von 400 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft



Gedenktafel der Düsseldorfer Jonges von 1978.

Foto: sch-r

und Kultur enthüllte der Heimatverein im Rahmen der Festveranstaltung zur Eröffnung des japanisch-deutschen Zentrums an der Immermannstraße am 8. September 1978 eine Gedenktafel zu Ehren Louis Knifflers, des ersten preußischen Konsuls in Japan. Die Deutsch-Japanische Center GmbH hatte dem Heimatverein den besten Platz für diese Tafel in der Mitte auf der Plaza an der Freundschaftssäule zur Verfügung gestellt.

Der Text auf der Tafel erinnert an Louis Kniffler, der vor 150 Jahren als erster deutscher Kaufmann ein Handelshaus in Japan errichtete. Im Auftrag des Vorstandes konnte Edmund Spohr für die Düsseldorfer Jonges die Bedeutung Knifflers für die japanisch-deutschen Handelsbeziehungen den Festgästen in einem Grußwort darlegen. „Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges rechnet es sich zu seiner besonderen Ehre an, hier an dieser Stätte der Begegnung japanischer und deutscher Kaufleute heute im Rahmen dieser Festveranstaltung eine Gedenktafel zu enthüllen. Mit dieser Tafel für Louis Kniffler soll ein bedeutender Düsseldorfer geehrt werden, der fast in Vergessenheit geraten ist.“

Kniffler war der Pionier der japanisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen. Er hat hervorragende Arbeit in Japan

geleistet. Als erster deutscher Kaufmann reiste Louis Kniffler 1858 von Batavia aus, wo er Teilhaber einer holländischen Handelsfirma war, nach Japan und ließ sich in Nagasaki nieder, einem der ersten Häfen, die in Japan nach der 200-jährigen Abgeschlossenheit für Europäer geöffnet wurde. 1859 gründete Kniffler in Nagasaki ein bedeutendes Handelshaus. Damit war er der erste deutsche Kaufmann, der sich in den damals freigegebenen Bezirken Japans niederließ. Als Preußen 1861 offizielle Kontakte zu Japan aufnahm, wurde Louis Kniffler mit der Wahrnehmung der konsularischen Interessen beauftragt. Kniffler baute mit großem Erfolg seine Firma in Japan auf, die er seit 1865 von Düsseldorf aus leitete. 1888 starb Louis Kniffler 61-jährig in Düsseldorf.

Knifflers Verdienst ist es, nicht nur geschäftliche Beziehungen aufgebaut, sondern auch menschliche Kontakte geknüpft zu haben. Die Pflege freundschaftlicher Beziehungen ist neben der Heimatpflege eines der Hauptziele des Heimatvereines „Düsseldorfer Jonges“. Sie sind seit Jahren bestrebt, die ausländischen Mitbürger, insbesondere unsere japanischen Freunde, mit den rheinischen Lebensgewohnheiten und der Düsseldorfer Tradi-

tion vertraut zu machen, damit sie sich in dieser Stadt heimisch fühlen und in Düsseldorf ein zweites Zuhause finden.

Der Besuch der Japanischen Internationalen Schule bei den Jonges ist schon fast zu einer ständigen Einrichtung beim Heimatverein geworden. Dabei kann man es oft erleben, dass japanische Kinder besser Düsseldorfer Mundart sprechen, als mancher Profi-Düsseldorfer. Ich bin überzeugt davon, dass sich viele junge Japaner, die in Düsseldorf geboren sind, in ihrer japanischen Seele als echter „Düsseldorfer Jong“ fühlen.

## Dauerhaftes Zeichen der Freundschaft

„Mit dieser Gedenktafel“, so hieß es bei der Enthüllung 1978 weiter, „wollen wir einen bedeutenden Düsseldorfer Mitbürger ehren, gleichzeitig möchten wir aber mit dieser Erinnerungstafel ein Zeichen japanisch-deutscher Freundschaft setzen. Die Düsseldorfer Jonges würden sich glücklich schätzen, wenn unsere japanischen Mitbürger in Düsseldorf diese Gedenktafel als ständige Einladung des Heimatvereines betrachten würden.“

Diese vor 31 Jahren gesprochenen Worte zeugen von der Weltoffenheit des Heimatvereines, der mit dem Empfang des konsularischen Corps in jedem Jahr die internationalen Beziehungen pflegt. Die Erinnerung an Louis Kniffler, der als Pionier der japanisch-deutschen Handelsbeziehungen Anerkennung genießt, ist ein Verdienst des Heimatvereines, der diese Beziehungen zu den 150-Jahr-Feiern deutsch-japanischer Freundschaft besonders in Erinnerung ruft.

**Edmund Spohr**

Quellen: Erich Zielke: Konsul Kniffler zwischen Düsseldorf und Japan. Düsseldorf 1979.  
Kaji Rjuichi: Japan, ein Kulturüberblick.  
Meissner: Deutsche in Japan, 1739–1960. Tokyo 1961.  
Olsen, Käthe: C. Illies & Co., 1859–1959. Hamburg 1959.  
Peter Noever (Hg.): Das alte Japan, Spuren und Objekte der Siebold-Reisen. München, 1997.



Die TG Rabaue besuchte den Landtag und wurde vom Abgeordneten Thomas Jarzombek informiert

## Über den Arbeitsalltag eines Landespolitikers

Die Tischgemeinschaft Rabaue war mit Damenbegleitung und weiteren Gästen am 18. März zu Besuch im nordrhein-westfälischen Landtag, Düsseldorf. Dort erhielt die Besuchergruppe zunächst eine grundlegende Einführung in die parlamentarische Arbeit, verfolgte danach eine Landtags-sitzung und hatte zum Schluss ein Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten Thomas Jarzombek (CDU).

Die Gäste wurden vielfältig informiert. Landtagsabgeordnete können Eilanträge stellen, es gibt Fragestunden zur Kontrolle der Regierung durch das Parlament sowie aktuelle Stunden. Den Parlamentsstenographen kommt eine besonders wichtige Aufgabe zu. Sie schreiben jedes Detail haargenau mit und müssen immer die Namen aller Abgeordneten wissen, die gerade im Plenarsaal anwesend sind. Im Plenarsaal sind zumeist nur die Abgeordneten, für die auf Grund einer Mitgliedschaft in den jeweiligen Landtagsausschüssen das in der jeweiligen



„Rabaue“ mit Thomas Jarzombek (Mdl), Mitte.

Foto: C. Dick

Sitzung behandelte Thema wichtig ist. An den Sitzungstagen besteht für die Landtagsabgeordneten Anwesenheitspflicht im Landtag, aber sie müssen nicht die ganze Zeit im Plenarsaal sein.

Jarzombek berichtete von seiner täglichen Arbeit im Ausschuss für Generationen, Familie und Integration sowie im

Ausschuss für Kommunalpolitik und Verwaltungsstrukturreform. Außerdem ist er unter anderem stellvertretendes Mitglied im Hauptausschuss, im Ausschuss für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie und im Ausschuss für Schule und Weiterbildung. Als medienpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion beschäftigt er sich

mit Jugendschutzfragen, mit dem rechtlichen Rahmen des Rundfunks und hier insbesondere mit Ausstrahlungsrechten und mit der Frage, welche Sender im Kabelfernsehen präsent sind, darüber hinaus auch mit dem Thema Wirtschafts- und Innovationsförderung.

Jarzombek schilderte, dass Düsseldorf ein führender Standort der Mobilfunkindustrie ist. In dieser Branche seien fast 50.000 Arbeitnehmer beschäftigt. Weiterhin legte er dar, wie Gesetze im Landtag zustande kommen. Nach einer ersten Lesung und Diskussion im Plenum werden die Gesetzesvorlagen an die jeweiligen Ausschüsse verwiesen, dann erfolgt eine zweite Lesung im Plenum. In den Landtagssitzungen begründen Regierung und Opposition dann jeweils, warum sie etwas beschließen oder ablehnen.

Der Besuch war für die Rabaue sehr fruchtbar, sie nahmen viel Wissenswertes auf.

**Christian Dick**

Baustelle des Landtags – das 1988 bezogene Domizil wird erweitert. Blick auch in die Vorgeschichte

## Das Parlamentsgebäude wird breiter, nicht höher

An der Kniebrücken-Seite wird bis Ende 2010 das Landtagsgebäude erweitert. Das Kreissegment wird verlängert, Lücken im unteren Teil des Trakts werden geschlossen. Damit gewinnt die Verwaltung zusätzliche 80 Büroräume für Mitarbeiter, die jetzt in externen Mieträumen untergebracht sind. Die Baukosten von zwölf Millionen Euro sollen sich in rund 20 Jahren amortisieren. Der alternative Plan, das Gebäude aufzustocken, wurde aus Kostengründen verworfen.

1988 zog das nordrhein-westfälische Landesparlament in den Neubau am Rhein, was als deutliches Bekenntnis des Landes zu seiner Hauptstadt gefeiert wurde. Zuvor arbeitete es ab 1949 im



Ständehaus am Schwanenspiegel, das von 1881 bis 1933 schon den Provinziallandtag beherbergt hatte. Der NRW-Landtag, zunächst 1946 von der engli-

schen Militärregierung berufen und 1947 frei gewählt, hatte provisorisch im Theatersaal der Henkel-Werke getagt, bis er ins Ständehaus einziehen konnte.

Nach dem Umzug 1988 an den Rhein in den Neubau stand das Ständehaus zunächst leer. Nach Restaurierung und Umbau fand es ab 2002 als Ausstellungshaus K21 und für repräsentative Zwecke des Landes seine neue Bestimmung.

Der heutige Landtagsbau war schon in den achtziger Jahren ursprünglich größer (damals höher) gedacht. Fast eine Generation später wird er mit einer Perspektive über zwei weitere Jahrzehnte maßvoll und optisch passend erweitert.

Übrigens, die Baustellenabsperrung (Foto) ist teils weiß, teils rot gestrichen und ergibt zusammen mit der grünen Wiese davor die Landesfarben. **sch-r**

## Geburtstage

**Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.**

1. 4. Saalfeld, Karl Mess-u.Regelmech. 70	10. 4. Lipke, Udo, Dr. Direktor 60	21. 4. Woitschätzky, Fred Pensionär 78	27. 4. Haubrich, Rolf Maler-und Lackierermeister 30
3. 4. Riemer, Horst Ludwig Dr. 76	11. 4. Faßbender, Werner Kaufmann 76	21. 4. Tahl, Otto Kfm.Angestellter 76	28. 4. Sprunk, Helmut Dipl.Ing. 76
3. 4. Ringel, Klaus Speditionskaufmann 55	11. 4. Kahl, Axel Kreditreferent 30	21. 4. Krafczyk, Manfred Bankdirektor 83	28. 4. Schiffer, Heinz Kaufmann 84
4. 4. Kölzer, Klaus Industrie-Kaufmann 70	12. 4. Spickmann, Alfred Versorgungstechniker 70	22. 4. Wagner, Klaus Kunstmaler 80	29. 4. Troost, Klaus Kaufmann 84
5. 4. Müller, Friedrich Rektor 82	12. 4. Bach, Hans Jürgen Öfftl. best. Auktionator Taxator 70	22. 4. Grütter, Werner L. Industriekfm./ Bilanzbuchhalter 77	29. 4. Salisch, Alexander von Student/Jura 30
5. 4. Johänning, Joachim Ing./Kauf. 55	12. 4. Tiggemann, Ferdinand Geschäftsführer 60	22. 4. Mauracher, Karl Prokurist 78	29. 4. Wagner, Alfred Redakteur 78
6. 4. Bringmann, Willi Ingenieur VDI 89	14. 4. Müller, Peter Rentner 84	23. 4. Holzapfel, Kurt Dr. 87	29. 4. Pahl, Horst Sicherheitsingenieur 60
7. 4. Trawka, Alfred, Dr. Steuerberater 75	14. 4. Witt, Friedrich Betriebswirt (VWA) i.R. 80	23. 4. Fischer, Georg Dr. Augenarzt 50	1. 5. Schuwerack, Herbert Bez.-Verk.-Leiter i.R. 78
7. 4. Lücker, Jürgen-Peter Bankkaufmann 60	15. 4. Enderes, Toni Hotelier 89	23. 4. Blättel, Bruno Kaufmann 78	1. 5. Brembach, Klaus Rechtsanwalt 60
7. 4. Klötters, Günter Vertreter 79	15. 4. Chevalier, Bernd Architekt 70	23. 4. Ahlbäumer, Klemens Architekt/NI/Leiter IVG 55	1. 5. Mannheim, Erhard Kaufmann 78
7. 4. Limmer, Hubert Kaufmann 79	15. 4. Schlesinger, Hans-Joachim 65	24. 4. Prüss, Jens Frei. Autor/Kabarettist 55	1. 5. Dobbertin, Wolfgang Vers. Kaufmann selbst. 70
7. 4. Kellersperg, Wolfgang Freiherr v. Brauereidir. i.R. 93	16. 4. Thiergart, Paul Ingenieur 77	24. 4. Schuch, Walter Oberverwaltungsrat i.R. 79	1. 5. Kiesner, Eberhard 75
7. 4. Neuhausen, Wolfgang Pantomime 60	17. 4. Slawik, Günther Bezirksverkaufsleit. 65	24. 4. Marnet, Chrysanth Dr. rer. nat, Physiker 86	2. 5. Altschaffel, Ulrich Pensionär 75
7. 4. Jäger, Manfred Kfz.-El.-Meister i.R. 70	18. 4. Stelzer, Hartmut Ingenieur 76	24. 4. Mai, Theodor Industriekaufmann 76	3. 5. Hammes, Klaus Elektro Handwerkermeister 76
8. 4. Kämpfer, Rolf Notar 81	18. 4. Brückner, Axel Fernmeldehandwerker 60	25. 4. Neumann, Heinz-Günter Oberst a.D. 84	7. 5. Schlenkenbrock, Walter Bankdirektor 84
8. 4. Kemper, Fritz Brauereidirektor 81	18. 4. Jaeger, Josef Meister 80	25. 4. Kretzer, Wilhelm Dr. Ing. 60	7. 5. Schadewaldt, Hans Prof. Dr. Dr. med. Univ.Prof.em. 86
8. 4. Iser, Erwin Steuerberater 81	20. 4. Montebaur, Herbert Techniker 65	25. 4. Zimmermann, Josef Zimmermann 79	7. 5. Plankermann, Franz Dipl. Betr. Wirt, Stb. 55
10. 4. Broscheit, Klaus Dieter Regierungsangestellter 55	20. 4. Finzenhagen, Frank, Dr. Ingenieur/Siemens VDO 40	26. 4. John, Jürgen Techn. Angestellter 65	8. 5. Schütze, Volker Buchhändler 70
10. 4. Dornscheidt, Werner M. Vorst. d. Geschäftsl. MesseGmbH 55	21. 4. Schmid, Reinhold Oberamtsrat a.D. 96	26. 4. Schmitz, Hermann Techn. Angestellter 70	8. 5. Walschebauer, Hermann-J. Unternehmer 60
10. 4. Steinhoff, Werner Beamter 78	21. 4. Kemp, Herbert Kaufmann 84	27. 4. Lindner, Otto Architekt 80	10. 5. Gindele, Günter Direktor Iduna Vers. 75

### Wir trauern

Küppers, Dr. Hans  
Baudezernent a.D.  
75 Jahre † 17. 2. 2009

Woitke, Hans  
Ingenieur  
68 Jahre † 2. 3. 2009

Möller, Heinrich  
Drechslermeister  
93 Jahre † 9. 3. 2009

### Impressum

**Das Tor – Zeitschrift  
der Düsseldorfer Jonges  
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen  
im Jahre 1932**

**Herausgeber:** Heimatverein  
Düsseldorfer Jonges e.V.  
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.  
Tel. (02 11) 13 57 57

**Verantwortlicher Redakteur:**  
Werner Schwerter,  
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf,  
Tel./Fax (02 11) 39 76 93,  
werner.schwerter@t-online.de oder  
Redakteur@duesseldorferjonges.de  
Mit Namen gezeichnete Artikel geben  
nicht immer die Meinung des Heraus-

gebers wieder. Unverlangte Einsendungen  
werden nur zurückgesandt, wenn Porto  
beigefügt ist.

**Verlag und Herstellung:**  
VVA Kommunikation Düsseldorf,  
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,  
www.vva.de

**Anzeigenverkauf:**  
Christian Hollenbeck  
Tel. (02 11) 73 57-843, Fax (02 11) 73 57-844  
c.hollenbeck@vva.de  
Es gilt die Preisliste Nr. 25  
gültig ab 1. 10. 2008

**Das Tor erscheint monatlich. Jahres-  
abonnement € 30; Einzelheft € 3.**





Älteren Menschen ein aktives Leben zu ermöglichen ist unser Ziel  
**Wohnstift als Heimat**

Seniorenwohnstift Haus Lörick  
 Grevenbroicher Weg 70 · 40547 Düsseldorf  
 Tel. (02 11) 59 92-1 · Fax 59 92-6 19  
 Internet: [www.haus-loerick.de](http://www.haus-loerick.de)

**Haus Lörick**

liegt in einer großzügigen Parkanlage im gleichnamigen linksrheinischen Stadtteil von Düsseldorf in Rhein- und Citynähe.

**Eigenständiges Wohnen**

Haus Lörick verfügt über 438 1-, 2- und 3-Raum-Wohnungen mit Diele, Bad, Küche und teilweise Loggia. Ihre Wohnung gestalten Sie individuell und mit Ihren persönlichen Möbeln. Der Pensionspreis beinhaltet das tägliche Mittagessen (Menüwahl), Stromversorgung, Heizung, Telefongrundgebühren, regelmäßige Reinigung der Wohnung und der Fenster sowie die Benutzung der Gemeinschaftsräume.

**Unabhängigkeit**

Im Hause finden Sie ein Lebensmittelgeschäft, Sparkasse, Friseur, Gaststätte mit Kegelbahn, Physiotherapie, Café und viele weitere Serviceleistungen vor. Ein Hausbus verkehrt regelmäßig zwischen Haus Lörick, Oberkassel und der Düsseldorfer Innenstadt.

**Aktivitäten entfalten**

Konzerte, Opern, Operetten, Filmvorträge in unserem Theatersaal, Ausflüge und eine Vielzahl von Kursen, wie z. B. Yoga, Seniorentanz, Bewegungsgymnastik, Gedächtnistraining, regen Sie an, Ihren Tagesablauf aktiv zu gestalten.

**Umsorgt sein**

Auf jeder Etage kümmert sich eine Etagenbetreuung um Ihr Wohl. Im Krankheits- oder Pflegefall werden Sie in Ihrer Wohnung oder auf unserer Pflegestation versorgt. Es besteht die Möglichkeit, einen Anwartschaftsvertrag abzuschließen, der Sie zu einem späteren Bezug einer Wohnung berechtigt.

**Preisbeispiel** für eine z. Zt. vermietbare

1-Zimmer-Wohnung, ca. 30 m<sup>2</sup>, monatlich 1.195,53 €

Für krebskranke Kinder: Benefizkonzert der Big Band der Bundeswehr am 5. Mai in der Tonhalle

**Schwungvolles Programm mit ernstem Hintergrund**

Vor 38 Jahren gründete der damalige Bundeskanzler Helmut Schmidt die „beliebteste Einheit der Bundeswehr“: Deren Big Band hat seitdem mehr als sieben Millionen Euro für wohltätige Zwecke musikalisch eingeworben. Am Dienstag, 5. Mai, 20 Uhr, spielt das Ensemble ehrenamtlich in der Tonhalle Düsseldorf für Projekte der hiesigen Hilfe für kranke Kinder. 20 Musiker unter Leitung von Christoph Lieder bieten ein raffiniert arrangiertes Programm mit Swing, Pop, Rock'n Roll und modernen Hits. Die Schirmherrschaft hat Oberbürgermeister Dirk Elbers übernommen. Mit dem Erlös des Konzertes sollen die „Elterninitiative Kinderkrebsklinik e.V.“, das ambulante Palliativteam „Sternenboot“ und das Forschungsprojekt „Eltern-



Die Big Band der Bundeswehr.

Foto: Thomas Ernst

Kind-Transplantation“ gefördert werden.

Hintergrund: Unheilbar kranke Kinder wollen die letzten Tage ihres Lebens in der Familie und in vertrauter Umgebung verbringen. Dabei benötigen sie eine

spezielle medizinische und schmerzlindernde Betreuung, die von den Krankenkassen nicht geleistet wird. Hier ist das Palliativteam „Sternenboot“ unersetzlich. Drei Kinderärzte mit Spezialausbildung und

sechs Kinderkrankenschwestern sind 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr im Einsatz. Weiteres Projekt: Bei Leukämie gibt es nun das neue vielversprechende Verfahren der „Eltern-Kind-Transplantation“ von Stammzellen, das aber noch viele Risiken durch Infektionen birgt. Hier ist noch viel unterstützungswürdige Forschungsarbeit nötig. Die Big Band der Bundeswehr will mehrfach helfen. Und jeder Zuhörer hilft durch sein Eintrittsgeld mit.

Die Karten kosten zwischen 18 und 28 Euro und sind bei den Kulturämtern der Städte Kaarst und Korschenbroich, über d:ticket (Tel. 0 18 05/64 43 32) sowie über den Lions-Club-Kaarst-Büttgen-Korschenbroich (Tel. 0 21 31/5 12 91 91) zu erhalten.

sch-r

# TESTEN SIE DIE NÄCHSTEN 2 AUSGABEN GRATIS!\*



**BÜCHER** sagt, was sich  
wirklich zu lesen lohnt!

**IN JEDER AUSGABE:**

- Bestseller und echte Entdeckungen – unabhängig bewertet
- exklusive Leseproben
- regelmäßig Sonderhefte und wertvolle Extras (z. B. Hörbücher, exklusive Kurzgeschichten)

**Hotline für Ihre Bestellung:**

☎ 02 11.7 35 71 55

☎ 02 11.7 35 78 91

@ [abo@buecher-magazin.de](mailto:abo@buecher-magazin.de)

BITTE AKTIONSNUMMER BÜ 1701 ANGEBEN.

\*Sie erhalten zwei Hefte kostenlos frei Haus. Wenn Sie danach nicht weiterlesen möchten, teilen Sie uns dies bitte bis 14 Tage nach Erhalt der zweiten Ausgabe formlos mit. Andernfalls beziehen Sie BÜCHER zum Vorzugspreis von derzeit nur 21,60 € (Inland) / 26,10 € (Ausland) inkl. MwSt. & Versand für 6 Hefte jährlich.

[www.buecher-magazin.de](http://www.buecher-magazin.de)